literarisches quartier - alte schmiede

WIEN KULTUR BM|UKS

KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 44 46, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Programmauskunft: 512 44 46
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR SEPTEMBER 1990

3 Montag, 19.00, Parterresaal
NEUE MUSIK, EXPERIMENTE, JAZZ (X): Komposition und Improvisation
DANILO TERENZI (Posaune) • **WOLFGANG MITTERER** (Elektrosysteme)
WOLFGANG REISINGER (Schlagzeug)

6 Donnerstag, 18.30 · Parterresaal
JAZZ SZENE WIEN
SYLVIA BRUCKNER (Klavier)

7 Freitag, 18.30 · Parterresaal
ROCKMUSEUM (2): „GREAT BANDS" CREAM / JETHRO TULL / LED ZEPPELIN
REINHOLD AUMAIER Präsentation

10 Montag, 18.30 · Parterresaal
HOMMAGE für KONRAD BAYER: Texte und Kompositionen von
RUPERT HUBER und **SABINE MÜLLER** – eine Performance

11 Dienstag, 18.30 · Parterresaal
KOMPONISTENWERKSTATT
THOMAS PERNES „Ich rechne ab!" Gespräch und Performance „Innocent"

12 Mittwoch, 18.30 · Parterresaal
MUSIKSZENE SCHWEIZ: Gesprächskonzert mit
IRIS GERBER (Klavier) Werke von Schönberg, Cage, Kopelent und Schweizer Komponisten

13 Donnerstag, 18.30, Parterresaal
ROCKMUSEUM (3): „GREAT SONGS" The Kinks, The Rolling Stones, King Crimson, Neil Young, The Move, Otis Redding, Jimmy Hendrickx, The Fall
REINHOLD AUMAIER Präsentation

14 Freitag, 18.30 · Parterresaal
KOMPONISTENWERKSTATT Zwischen Sonate und Improvisation
OSKAR AICHINGER (Klavier) • **JOHANN KARL STEINER** (Baßklarinette)

17 Montag, 18.30, Parterresaal
AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG
STEPHAN EIBEL (Wien)
spricht und liest zu: PROBLEM No. 5 – ENGAGIERTES HANDELN

18 Dienstag, 18.30 · Parterresaal
NEUE MUSIK, EXPERIMENTE, JAZZ (XI)
IDRIS MUHAMMED und STEFAN PELZLS GRUPPE **„JUJU"**

19 Mittwoch, 18.30, Parterresaal
TEXTVIVECHSEL 90/7
MAURICE BLANCHOT – WOLFGANG HERMANN und
ANDREAS PUFF-TROJAN schreiben und sprechen zu
„Warten Vergessen" / «L'attente l'oubli» (Editions Gallimard/Suhrkamp Verlag)

20 Donnerstag, 18.30, Parterresaal
WERKSTATT ALTER MUSIK: Kroatische Musik des Mittelalters und der Renaissance
ENSEMBLE „LYRA" Leitung: IGOR POMYKALO
Vortrag, Konzert und Präsentation der neuen CD des Ensemble „LYRA"

21 Freitag, 18.30, Parterresaal
GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG PRÄSENTIERT: AUTOREN AUS LITAUEN
ANTANAS A. JONYNAS · MARCELIJUS MARTINAITIS · VYTAUTAS MARTINKUS zweisprachige Lesungen
Einleitung und Präsentation: **WALTER PILAR**

im Rahmenprogramm der Veranstaltung: Präsentation der Anthologie des Otto Müller Verlags Salzburg „DAS STIEROPFER", ERZÄHLUNGEN AUS LITAUEN, herausgegeben von Antanas Gailius und Cornelius Hell durch **CORNELIUS HELL**

24 Montag, 18.30, Parterresaal
KOMPONISTENWERKSTATT:
BRUNO STROBL und Werke von Steve Reich, Fausto Romitelli, Luciano Berio und Wolfram Schurig
DUO „ALARM" (WOLFRAM SCHURIG, Blockflöte, THOMAS KINSPERGER, Gitarre)

25 Dienstag, 18.30 · Parterresaal
KOMPONISTENWERKSTATT:
MARTIN SIEREK „Vom gregorianischen Choral zum Lachen – über die Quellen der Musik"

18. AUTORENPROJEKT DER ALTEN SCHMIEDE
ALFRED ZELLINGER: WALTER BENJAMIN PROJEKT 1990
Im Rahmen des Projekts: ANNA BLAU: Fotoausstellung: WALTER BENJAMINS STÄDTEBILDER

26 Mittwoch, 19.00, Parterresaal
1. Abend des Autorenprojektes
ROLF WIGGERSHAUS (Kronberg/Hessen) Vortrag
„Ein eigenwilliger Protagonist der kulturellen Modernisierung. Walter Benjamin und die Frankfurter Schule"

27 Donnerstag, 18.00, Parterresaal
2. Abend des Autorenprojektes
CATHRIN PICHLER (Wien) Vortrag
„Walter Benjamins Moderne – Der Ursprung eines Projektes"

19.30, Parterresaal
THOMAS MIESSGANG (Wien) Vortrag mit Bandbeispielen
„‚Cold Chillin' – Das Kunstwerk im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit des technisch Reproduzierten: Sampling und Hip Hop"

28 Freitag, 18.00, Parterresaal
3. Abend des Autorenprojektes
ALFRED ZELLINGER (Wien) Vortrag mit Projektion
„Von der ‚Hauptstadt des 19. Jahrhunderts' zur imaginären Metropole des 21. – Benjamins Passagenwerk"

19.30, Parterresaal
NORBERT BOLZ (Berlin) Vortrag
„Walter Benjamins Medienästhetik"

11 Dienstag, 18.00 · 2. Stock
GALERIE IN DER SCHMIEDE Öffnungszeiten: Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr
MARBOLD FRITSCH Eröffnung der Ausstellung
die Ausstellung ist bis 11. 10. 1990 zu sehen.

17. 9. Zuletzt hatte Stephan Eibel im Juli 1988 zu Problem No. 3 und 4 gesprochen, dabei ging es um Obdachlosigkeit in Wien und die Möglichkeiten des Schriftstellers, seinen Beitrag zur Problemlösung zu leisten.
Bei Problem No. 5 steht das Verhältnis Opposition – Macht im Zentrum der Überlegungen und Texte: Zur Einführung in den Abend folgender literarischer Montagetext von Stephan Eibel:
„problem nummero 5 **engagiertes handeln**
viele bemühen sich – täglich – zumindest **einmal** engagiert zu handeln. **wenigen** (ca. 3 personen in wien) gelingt es!

an vaclav havel – Otvorený list Václavovi Havlovi
(erstveröffentlicht in „Kulturny Zivot", Bratislava) Viedeň, 28.6.1990

‚ich habe bis zum heutigen tag keinen brief an einen staatspraesidenten geschrieben.
wohl habe ich petitionen und resolutionen initiiert und unterschrieben, wenn es um menschenrechtsverletzungen, um publikumsverbote, um einschraenkungen der freiheit von kunst ging. so auch viele resolutionen, die ihre kollegen und kolleginnen wie auch sie persönlich betrafen.
kurz: viele resolutionen gegen das regime cssr – vor der tschechoslowakischen revolution.
ich schreibe an sie,
weil sie fuer mich und sicherlich fuer viele meiner kollegen und kolleginnen wuerde haben, glaubwuerdigkeit, die die meisten staatspraesidenten niemals hatten und niemals haben werden.
ich schreibe an sie,
weil sie eingeladen wurden die eroeffnungsrede bei den salzburger festspielen zu halten.
ich schreibe an sie,
weil ich ihnen sagen moechte, dass voriges jahr die schriftstellerin hilde spiel eingeladen wurde, zur eroeffnung dieser festspiele eine rede zu halten und unsere kollegin es abgelehnt hat, weil bundespraesident waldheim dort anwesend ist.
ich schreibe an sie,
weil ich ihnen sagen moechte, dass hilde spiel nicht die einzige war, die es abgelehnt hat vor diesem „publikum" zu sprechen.
ich schreibe an sie,
weil ich sie erinnern moechte, das kurt waldheim 1968 aussenminister der republik oesterreich war. dieser damalige aussenminister kurt waldheim erteilte dem botschafter in prag, rudolf kirchschlaeger, im zusammenhang mit der brutalen beendigung des „prager fruehling" die weisung keine tschechischen staatsbuerger mehr in die botschaft zu lassen, worauf der aussenminister waldheim, wie das in der fachsprache heisst, kirchschlaeger unter druck setzte.
ich schreibe an sie,
weil ich, wie alle anderen oesterreicher und oesterreicherinnen weiss, dass kurt waldheim seit seiner amtszeit von keinem westlichen staatsoberhaupt empfangen wurde.
ich schreibe an sie,
weil ich 1982 im rahmen der salzburger festspiele, wie auch einige andere autoren und autorinnen, eingeladen wurde eine szenische lesung zu halten und mir deshalb keine neidgefuehle oder kein wissen ueber die bedeutung der salzburger festspiele unterstellt werden kann.
ich schreibe auch an sie,
weil ich ihnen sagen moechte, dass ich auch als schriftsteller weder ein stueck von mir auffuehren liesse, noch eine lesung im rahmen der salzburger festspiele heute halten wuerde.
ich schreibe an sie,
weil ich klar sehe, dass ihre glaubwuerdigkeit und ihre wuerde dazu benutzt werden soll, um kurt waldheim praesentabel zu machen.
ich schreibe an sie,
weil das fundament einer damaligen eigenstaendigen entwicklung der tschechoslowakei fuer mich im jahre 1968 durch panzer niedergewalzt wurde und auch durch weisungen der verschiedenen aussenminister unter anderem von kurt waldheim.
gepaart mit der taetigkeit dieses mannes in der deutschen wehrmacht und seine bis vor kurzem intensiven luegengeschichten ueber seine damalige taetigkeiten,
bitte ich sie, vaclav havel,
die rede zur eroeffnung der salzburger festspiele nicht zu halten.
danke fuer ihre aufmerksamkeit. stephan eibel'

dieser brief zeigt, wie macht (präsidentschaftskanzlei) auf opposition (eibel und ig-autoren) reagiert.
die präsidentschaftskanzlei (pk) antwortete auf den unterstrichen angeführten punkt: „die pk stellt fest, dass die damals erfolgte weisung keine cssr-bürger in die österreichische botschaft zu lassen, durch den damals zuständigen innenminister erfolgt sei."
diese auskunft ist falsch.
deshalb einige überlegungen für den ‚besonders engagierten dichter':
1. lügt die präsidentschaftskanzlei genauso gut oder genauso schlecht wie der chef? lügt sie besser oder schlechter als der chef? mit welchem instrumentarium wäre das am effizientesten messbar? welches privatunternehmen eignet sich für so eine untersuchung am besten?
2. haben die lügen ihren ursprung im erhöhten drogenmissbrauch (alkohol, kokain, tabletten, crack ...)?
3. wird hier nur gelogen um das geltungsbedürfnis zu stillen z.b. damit durch in der öffentlichkeit verbreitete lügen einer bestimmten frau imponiert werden kann?
4. liegt hier eine akute geisteskrankheit vor oder handelt es sich um den typischen gedächtnisschwund z.b. altersdemenz?
5. oder san noch imma olle deppert?

all diese fragen mögen interessant sein. sie werden allerdings am 17. 9. 90 von mir nicht beantwortet. eines ist aber heute schon klar:
die opposition ist die schönste legitimation der macht!"

STEPHAN EIBEL: geb. 1953 in Eisenerz, kaufmännische Lehre, Lohnverrechner, Abendmatura, Studium der Soziologie. Lebt in Wien. Herausgeber von „Lehr-haft"; Roman „Die geplante Krankheit" (Edition S). Theaterstücke, aufgeführt im Rahmen der Wiener Festwochen, zuletzt „Schwester" im Rahmen von „Zeit/Schnitte".

19. 9. MAURICE BLANCHOT: WARTEN VERGESSEN (L'ATTENTE L'OUBLI)
Wolfgang Hermann, Andreas Puff–Trojan:
Anfang der 60er Jahre hat der französische Essayist Maurice Blanchot (geb. 1907) einen literarischen Text veröffentlicht, der in seiner Hermetik ein zweifaches tut: den Leser als Leser, und damit den Lesevorgang in Frage stellen; auf knapp 150 Seiten wechselt das Vokabular der Existenz, von Philosophismen und eines „einfachen Zwiegesprächs", als ob es den Begriff von literarischen Genres nie gegeben hätte. Und dennoch ist das Thema von Blanchots Text einfach: ein Mann und eine Frau, man könnte sie die Liebenden nennen, sprechen über sich, ausschließlich über sich. Aber gerade die Ausschließlichkeit des Reflexiven, des Dialogs, verhindert das Erkennen des Anderen. Der Eine wartet auf das Wort des Anderen so inständig, bis ein Vergessen an beide herantritt, das sie neuerlich zum Sprechen zwingt. – „Mache, daß ich zu dir sprechen kann." – Dieser Wunsch hat aber nur ein begrenztes Vokabular zur Verfügung, er entäußert sich in sprachlicher Wiederholung. Dieser hermetischen Struktur von Blanchots Text soll an diesem Abend gefolgt werden: Einmal als „literarische Einfühlung" anhand eines eigenen Textes (Wolfgang Hermann) in diese Art von Literatur; einmal als „Vokabular der Liebenden" (Andreas Puff-Trojan), als ob eine Theorie darüber möglich wäre.

WOLFGANG HERMANN: geb. 1961 in Bregenz, Studium der Philosophie in Wien. Lebt derzeit in Paris und unterwegs. „Das schöne Leben", Prosa (Hanser Verlag).

ANDREAS PUFF-TROJAN: geb. 1960, Studium der Germanistik und Philosophie in Wien. Hochschullektorat in Ungarn und Frankreich. Mitkonzipient der Reihe TEXTWECHSEL. Arbeiten u.a. über Weininger, Serner, Lowry.

21. 9. **ANTANAS A. JONYNAS** (geb. 1953 in Vilnius), Dichter. 1976 absolvierte er die Universität zu Vilnius, Fachrichtung litauische Sprache und Literatur. Seit 1976 ist er als Redakteur im Verlag der schöngeistigen Literatur „Vaga" tätig. Die ersten Gedichte erschienen 1973.
Gedichtsammlungen:
„Metai kaip strazdas" (1977; „Jahre wie Drossel"). „Atminties laivas" (1981; „Gedächtnisschiff"), „Parabolė" (1984; „Die Parabel"), „Tiltas ir kitit eilėraščiai" (1987; „Die Brücke und andere Gedichte").

MARCELIJUS MARTINAITIS: geb. 1936 in Paserbentys/Bezirk Raseiniai. Dichter. 1964 absolvierte er die Universität zu Vilnius, Fachrichtung litauische Sprache und Literatur, dann arbeitete er in den Redaktionen verschiedener Zeitungen und Zeitschriften. Seit 1979 unterrichtet er an der Vilniuser Universität, seit 1981 Vorstandsmitglied des Schriftstellerverbandes Litauens. Die ersten Gedichte erschienen 1955.
Gedichtsammlungen:
„Balandžio sniegas" (1962; „Aprilschnee"), „Debesų lieptais" (1966; „Über die Wolkenbrücken"; 1967 – Komsomolpreis Litauens), „Saulės grąža" (1969; „Sonnenwende"), „Akių tamsoj, širdies šviesoj" (1974; „In der Dunkelheit der Augen, in der Helligkeit/im Licht des Herzens"), „Kukučio baladės" (1977; „Balladen von Kukutis"), „Tie patys žodžiai" (1980; „Dieselben Worte"), „Toli nuo rugių" (1982; „Weit von dem Roggen"; 1984 – Staatspreis der Litauischen SSR), „Atmintys" (1986; „Die Gedächtnisse"), „Amžinas tiltas" (1987; „Die ewige Brücke"), „Gailile raso" (1988); „Poezija ir žodis" (1977; „Poesie und Wort, Essays")
Marcelijus Martinaitis ist Autor von einigen Puppentheaterschauspielen. Das Puppentheaterschauspiel „Žemės duktė" („Tochter der Erde") ist ins Deutsche übersetzt worden, eine Gedichtsammlung ins Russische und Lettische.

VYTAUTAS MARTINKUS: geb. 1943 in Erubiškiai/Bezirk Jurbarkas. Romanschriftsteller, Erzähler. 1965 absolvierte er die Polytechnische Hochschule zu Kaunas, Fachrichtung Elektrotechnik, er unterrichtete an dieser Hochschule Philosophie, 1981 promovierte er als Philosoph. Seit 1976 Vorstandsmitglied des Schriftstellerverbandes Litauens, seit 1988 Vorstandsvorsitzender. Die ersten Gedichte erschienen 1965.
Erzählungssammlungen:
„Loterija" (1969; „Die Lotterie"), „Rotušės laikrodžio vagis" (1974; „Der Dieb der Rathausuhr"), „Vėtrungė šeimos šventei" (1978; „Wetterhahn für das Familienfest"), „Nebausti prapultim amžina" (1987; „Und mit der ewigen Verdammung nicht zu strafen"), Romane: „Akmenys" (1972; „Die Steine"; übersetzt ins Russische und Slowakische), „Lašai" (1980; „Die Tropfen"), „Medžioklė draustinyje" (1983; „Die Jagd im Naturschutzgebiet"), „Negęsta žvaigždė paukščio pėdoje" (1988; „Es verlöscht kein Stern in der Vogelspur"). Die Erzählung „Vėtrungė šeimos šventei" (Wetterhahn für das Familienfest") ist ins Russische, Estnische, Tschechische und Finnische übersetzt worden, die Erzählung „Ketino laimė alaus dary ti" („Da beabsichtigte das Glück, Bier zu machen") – ins Russische, Polnische, Englische, Deutsche, Griechische u.a. Sprachen.

„DAS STIEROPFER", Erzählungen aus Litauen: „Die älteste Erzählung in diesem Buch, entstanden um die Jahrhundertwende, ist bereits ein Klassiker litauischer Lesebücher. Der jüngste Text, 1987 erschienen, wäre noch wenige Jahre zuvor nicht gedruckt worden, sondern hätte den Autor ins Gefängnis gebracht: Es handelt sich um den Lebensbericht eines KGB-Mitarbeiters.
In den vor 1940, in der Zeit der Unabhängigkeit, entstandenen Erzählungen spiegelt sich das Landleben mit seinen Härten und Freuden, findet sich aber auch die hellsichtige Demaskierung eines Karriereschriftstellers der städtischen Oberschicht.
In den seit der sowjetischen Okkupation entstandenen Texten ist der sozialistische Realismus genauso vertreten wie modernere Erzähltechniken. Dabei werden Einblicke in die sowjetische Alltagswelt erschlossen. Die Titelerzählung beleuchtet die Christianisierung der Litauer, der letzten Heiden Europas."

26.–28. 9.: **18. AUTORENPROJEKT DER ALTEN SCHMIEDE:**
ALFRED ZELLINGER: WALTER BENJAMIN PROJEKT 1990:
Am 27. September 1940 starb Benjamin auf der Flucht vor den Deutschen. Sein 50. Todestag allein wäre mir allerdings weniger Anlaß für diese Veranstaltung als:
– die Aktualität des Diskurses über das Urbane. Benjamins zentrales und fragmentarisches „Passagenwerk", seine Theorie des Flaneurs als Subjekt der Moderne sind dazu relevant – das „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit", das offensichtlich übergetreten ist ins Zeitalter seiner medialen Reproduzierbarkeit. Dies gilt es, fernab aller ars-elektronischen Spielereien zu untersuchen.
Dieses Konzept sollte durch die Komposition der Teilnehmer zu erfüllen sein: Benjamin als Archäologe der Moderne (Wiggershaus, Pichler), konkretisiert anhand der aktuellen Phänomene des Urbanen (Zellinger) und der Medien (Mießgang, Bolz).
Kein Zufall übrigens, daß mit Bolz und Wiggershaus 2 hervorragende Kenner der Kritischen Theorie eingeladen wurden – das Projekt der Moderne schreitet voran, ungeachtet postmoderner Witzeleien und des vermeintlichen Endsiegs der Freien Marktwirtschaft.
Alfred Zellinger

ROLF WIGGERSHAUS: Funkautor und Philosoph, lebt bei Frankfurt am Main. Buchveröffentlichungen: Die Frankfurter Schule, 1986; Theodor W. Adorno, 1987

NORBERT BOLZ: geb. 1953 in Ludwigshafen; Studium der Philosophie, Germanistik und Religionswissenschaft in Heidelberg und Berlin; Promotion (über Adorno) 1976, Habilitation 1988 mit „Auszug aus der entzauberten Welt".
Norbert Bolz ist Hochschulassistent am Philosophischen Institut der Freien Universität Berlin.
Wichtigste Publikationen: Stop making sense, Würzburg 1983; Auszug aus der entzauberte Welt, München 1989; Passagen (Hsg.), München 1984; Theorie der Neuen Medien, München 1990.

THOMAS MIESSGANG: geb. 1955 in Bregenz. Studium der Germanistik und Romanistik, Dissertation über antifaschistische Literatur, „Sex-Mythos-Maskerade" (ersch. im Verlag der Universität Wien); arbeitet als Jounalist für ORF und print Medien sowie als Musiker (Projekte mit Peter Weibel und Max Goldt); geplante Publikation: Transmitter, Interviews zur Avantgardemusik der 80er (Wolke-Verlag).

CATHRIN PICHLER: Dr. phil., Studium der Kommunikationswissenschaften, Soziologie und Psychologie an der Universität Wien; Sozialwissenschaftliche Arbeiten zu Themen der Devianz und Kultur, Lektorate an den Universitäten Wien und Klagenfurt (Kulturtheorie); Konzeption und Mitarbeit bei Kulturprojekten und Ausstellungen, zuletzt ‚Wunderblock. Eine Geschichte der modernen Seele' (Wien 1989).

ALFRED ZELLINGER: geb. 27. 11. 1945, lebt in Gmunden und Wien; Studium der Rechtswissenschaften, Ökonomie und Soziologie an der Universität Wien. Alfred Zellinger ist promovierter Jurist und war lange Zeit in multinationalen Konzernen als Werbeberater, Product manager, zuletzt als Marketingleiter eines Elektronikkonzerns tätig. Jetzt betreut er die Öffentlichkeitsarbeit einer Wiener Großbank. 1990: Gastprofessor an der Kunsthochschule Linz (Leiter der MKI. f. visuelle Kommunikation).
BUCHPUBLIKATIONEN: Die Sinnlichkeit der Theorie – zur Ästhetik des industriellen Systems, Wien 1983. Stadtwolf/Zeitbericht, Wien 1984. Spiel der Konzerne – Unternehmenskulturen als Welttheater, Klagenfurt 1985. Liebe als fatale Strategie gegen das ironische Spiel der Verführung, Klagenfurt 1986. Stadtwolf/Downtown, Klagenfurt 1987. Das eine Leben im anderen, Klagenfurt 1989.
Performances und Environments.

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte.
Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.

ZENTRALSPARKASSE

Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — unbeteiligt ist keiner von ihnen gewesen!

öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: KUNSTVEREIN WIEN · Für Text und Inhalt verantwortlich: Kurt Neumann, beide 1010 Wien, Schönlaterngasse 9.